Eine Einführung kontextualisiert die Quelle im Hinblick auf die Preßburger Stadtgeschichte (S. 21 ff.), erbrechtliche Institutionengeschichte, die Präsenz der sogenannten *Summa legum* (ed. A. Gál, 1926) vor Ort (S. 9f.) und nicht zuletzt die Testierfreiheit (S. 7 ff.), schließlich allgemein die pragmatische Verschriftlichung im urbanen Milieu (S. 11 ff.); auffällig dabei ist die geringe Anzahl der von öffentlichen Notaren errichteten Testamente (S. 5). Um das Gewicht des Bestandes einordnen zu können, reicht ein Blick auf die sonstige Überlieferungslage spätm. bzw. frühneuzeitlicher Testamente im süddeutschen Sprachraum, wo zwar anscheinend Wien alles überragt, andererseits etwa für Regensburg etwas mehr als 200 Bürgertestamente aus der Zeit zwischen 1308 und 1512 erhalten sind (vgl. DA 62, 264), was allerdings wohl damit zusammenhängt, daß sich für Regensburg trotz Hinweisen auf deren Existenz gerade keine solchen Sammelarchivalien wie das „*Protocollum*“ erhalten haben, in Konstanz dafür 446 Abschriften in zwei „*Gemächtebüchern*“, aber eben keine 844 wie in Preßburg/Bratislava. Leider erfährt man nicht, ob Aussicht besteht, das *Protocollum Testamentorum* einmal als Digitalisat verfügbar zu haben, was eine dann in Verbindung mit der Edition sogar noch weiter optimierte Nutzbarkeit bedeuten würde. Vielleicht läßt sich anregen, ein solches dem angekündigten zweiten Band mit beizugeben. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben, eine Edition deshalb eigentlich auch nicht, bevor sie vollendet und vor allem auch registermäßig erschlossen ist. In diesem Fall kann man es getrost einmal tun und dem Folgeband mit Vorfreude entgegensehen.

Hans-Georg Hermann

Marcos FERNÁNDEZ GÓMEZ / Pilar OSTOS SALCEDO (Coordinadores), *El libro de [los] privilegios de los jurados de Sevilla* (Historia y geografía 156) Sevilla 2010, Universidad de Sevilla, 434 S., [32] Taf. + 1 CD-ROM, ISBN 978-84-472-1206-4, EUR 35. – Im Zuge der Entwicklung kommunaler Institutionen in der Krone Kastilien fand die Bürgergemeinde fast allein durch die städtischen Schöffen (*jurados*) einen Ausdruck für ihre dauerhafte Repräsentation. Obwohl sie sich in Sevilla bereits zu Beginn der Regierungszeit König Alfons X. (1252–1282) konstituiert hatten, sollten sie erst unter Alfons XI. (1312–1350) angesichts seiner massiven Eingriffe in das Stadtregiment fest als Verfechter monarchischer Interessen installiert werden und entsprechende Privilegien erhalten, die auch für andere kastilische Städte wirksam wurden. Als Johann II. dieses System 1422 weiter verbreiten und auf Toledo sowie etwas später auf Murcia ausdehnen wollte, ließ er für die *Jurados* von Toledo in Sevilla eine umfangreiche und prachtvolle Hs. anfertigen, in der alle königlichen Privilegien für die Sevillaner *Jurados* oder für die Stadt Sevilla, soweit sie die Stellung der *Jurados* betrafen, zusammengestellt wurden. Dieser Codex von 172 Folioseiten Umfang, der heute im *Archivo Municipal* von Toledo aufbewahrt wird, findet in dieser Publikation seine kritische Edition und enthält 50 königliche Privilegien von 1292 bis 1422, von Sancho IV. bis Johann II. (S. 107–411). Eingeleitet wird die Edition dieser Dokumente von drei erhellen Studien durch Pilar OSTOS SALCEDO, *Una suma de documentos* (S. 19–66), in der sie den *Libro* in die übrige, mit den *Jurados* verbundene städtische Überlieferung früherer und späterer Zeit einbettet, durch Marcos FERNÁNDEZ GÓMEZ, *Los jurados y el derecho concejil sevillano* (S. 67–88), der die Rechts-